

PDF-Datei der Heimat am Inn

Information zur Bereitstellung von PDF-Dateien der Heimat am Inn-Bände

Einführung:

Der Heimatverein Wasserburg stellt sämtliche Heimat am Inn-Bände der alten und neuen Folge auf seiner Webseite als PDF-Datei zur Verfügung.

Die Publikationen können als PDF-Dokumente geöffnet werden und zwar jeweils die Gesamtausgabe und separiert auch die einzelnen Aufsätze (der neuen Folge).

Zudem ist in den PDF-Dokumenten eine Volltextsuche möglich.

Die PDF-Dokumente entsprechen den Druckausgaben.

Rechtlicher Hinweis zur Nutzung dieses Angebots der Bereitstellung von PDF-Dateien der Heimat am Inn-Ausgaben:

Die veröffentlichten Inhalte, Werke und bereitgestellten Informationen sind über diese Webseite frei zugänglich. Sie unterliegen jedoch dem deutschen Urheberrecht und Leistungsschutzrecht. Jede Art der Vervielfältigung, Bearbeitung, Verbreitung, Einspeicherung und jede Art der Verwertung außerhalb der Grenzen des Urheberrechts bedarf der vorherigen schriftlichen Zustimmung des jeweiligen Rechteinhabers. Das unerlaubte Kopieren/Speichern der bereitgestellten Informationen ist nicht gestattet und strafbar. Die Rechte an den Texten und Bildern der *Heimat am Inn-Bände* bzw. der einzelnen Aufsätze liegen bei den genannten Autorinnen und Autoren, Institutionen oder Personen. Ausführliche Abbildungsnachweise entnehmen Sie bitte den Abbildungsnachweisen der jeweiligen Ausgaben.

Dieses Angebot dient ausschließlich wissenschaftlichen, heimatkundlichen, schulischen, privaten oder informatorischen Zwecken und darf nicht kommerziell genutzt werden. Eine Vervielfältigung oder Verwendung dieser Seiten oder von Teilen davon in anderen elektronischen oder gedruckten Publikationen ist ausschließlich nach vorheriger Genehmigung durch die jeweiligen Rechteinhaber gestattet.

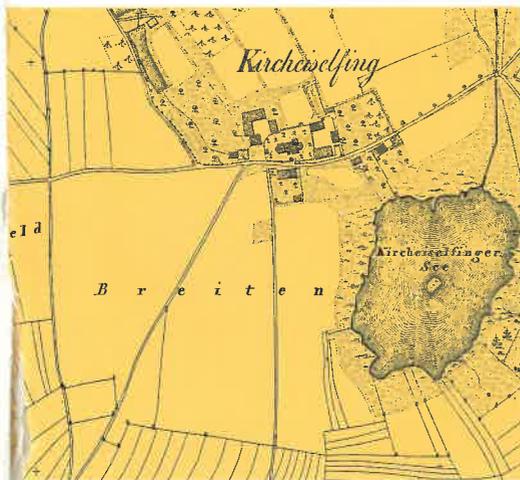
Eine unautorisierte Übernahme ist unzulässig.

Bitte wenden Sie sich bei Fragen zur Verwendung an:

Redaktion der Heimat a. Inn, E-Mail: [matthias.haupt\(@\)wasserburg.de](mailto:matthias.haupt(@)wasserburg.de).

Anfragen werden von hier aus an die jeweiligen Autorinnen und Autoren weitergeleitet. Bei Abbildungen wenden Sie sich bitte direkt an die jeweils in den Abbildungsnachweisen genannte Einrichtung oder Person, deren Rechte ebenso vorbehalten sind.

Land um Wasserburg - Natur und gestaltete Landschaft



Land um Wasserburg -
Natur und gestaltete Landschaft

HEIMAT AM INN 6

Beiträge zur Geschichte, Kunst und Kultur des
Wasserburger Landes

Jahrbuch 1985

Herausgeber
Heimatverein (Historischer Verein) e. V.
für Wasserburg am Inn und Umgebung

ISBN 3-922310-15-X

1985

Verlag DIE BÜCHERSTUBE H. Leonhardt, 8090 Wasserburg a. Inn

Herstellung: Ritterdruck Marketing Ges.m.b.H. & Co.KG, A-6370 Kitzbühel
St.-Johanner-Straße 83

Bindearbeiten: Heinz Schwab, A-6020 Innsbruck, Josef-Wilberger-Straße 48
Umschlaggestaltung: Hugo Bayer

*Wir danken
für die besondere Förderung dieser Ausgabe
Herrn Josef Bauer,
Herrn Hans Philipp,
der Kreis- und Stadtparkasse Wasserburg am Inn,
dem Landkartenverlag Josef Kronast, Rosenheim,
sowie allen anderen Spendern.*

*Ebenso sei den Autoren für die unentgeltliche Überlassung von Manuskripten
und Fotos herzlich gedankt und denen, die durch ihren Einsatz
die Drucklegung überhaupt ermöglichten.*

Die hier enthaltenen Beiträge dürfen nur mit Genehmigung der Verfasser
nachgedruckt werden.

Für den Inhalt der Beiträge sind ausschließlich die einzelnen Autoren
verantwortlich.

Anschriften der Mitarbeiter dieses Buches:

Dr. Otto Bauer, Pfeffingerweg 19, 8090 Wasserburg am Inn
Dr. Reinhard Bauer, Leonrodstraße 57, 8000 München 19
Georg Herzog, Pilartzstraße 12, 8091 Eiselfing
Hermann Huber, Tannenstraße 6, 8091 Edling
Wolfgang Klautzsch, Erlenweg 9, 8201 Amerang
Dr. Joachim Mangelsdorf, Lazarettstraße 67, München 19
Jörg Prantl, Pfeffingerweg 17, 8090 Wasserburg am Inn
Dr. Michael Proske, Hochriesstraße 5, 8090 Wasserburg am Inn
Ferdinand Steffan M. A., Thalham 10, 8091 Eiselfing

Inhaltsverzeichnis

	Seite
Jörg Prantl Beiträge zur Verbreitung der Lurche und Kriechtiere im Raum Wasserburg	9
Georg Herzog Wälder der Innleiten	29
Michael Proske Die Vogelwelt am Innstausee Wasserburg — Durchzügler und Wintergäste	41
Hermann Huber Ein Almvorkommen bei Fuchsthal, Gemeinde Pfaffing	59
Joachim Mangelsdorf Zur Hydrogeologie eines Mäanders — Vorarbeiten zur Hochwasserfreilegung der Stadt Wasserburg	69
Wolfgang Klautzsch Die Mittelmoräne zwischen den ehemaligen Inn- und Chiemseegletschern. Glazialmorphologische Wanderung von Amerang nach Gramelberg	97
Otto Bauer Die Landwirtschaft im Wandel der Zeiten	113
Reinhard Bauer Flurnamenforschung im ehemaligen Landkreis Wasserburg am Inn	153
Ferdinand Steffan Vom heidnischen Opferstein zum Naturdenkmal — zur Interpretationsgeschichte eines Findlingsblockes	161
Ferdinand Steffan Sühnekreuze. Ein Beitrag zur Steinkreuzforschung im Landkreis Rosenheim	179

Register	
Begriffe und Sachen	209
Örte	217
Personen	221
Pflanzen	222
Tiere (ohne Vögel)	225
Vögel	227

In memoriam

Theo Feulner

Studiendirektor i. R.

* 15. 11. 1931 + 3. 3. 1984

Schriftleiter der „Heimat am Inn“

Michael Proske

**Die Vogelwelt am Innstausee
Wasserburg**

Durchzügler und Wintergäste

Einleitung

Die zunehmende Nutzung der Natur, insbesondere unserer Flüsse und Seen, im Rahmen der Freizeitgestaltung führt zwangsläufig zu einer Konzentration der Vogelwelt auf geschützte, ruhigere Gewässer. In diesem Zusammenhang erkannte man sehr früh die Bedeutung des Wasserburger Innstausees. Am 26. Juni 1972 wurden langjährige Bemühungen des damaligen Oberforstmeisters A. Berger und von Jörg Prantl, dem Naturschutzbeauftragten des ehemaligen Landkreises Wasserburg, belohnt, als Landwirtschaftsminister Dr. Hans Eisenmann das Gebiet zur „Vogelfreistätte Wasserburger Stausee“ erklärte⁶⁾. Zehn Jahre später, am 27. August 1982, kam das laufende Schutzgebietsverfahren zum Abschluß, und die Verordnung über das Naturschutzgebiet „Vogelfreistätte Innstausee bei Attel und Freiham“¹⁾ trat in Kraft. Damit war die rechtliche Grundlage geschaffen, das Gebiet als Lebensraum für heimische und durchziehende Vogelarten zu sichern und seine naturnahe Eigenart zu bewahren. Trotzdem bedurfte es noch zusätzlich zweier ausführlicher ornithologischer Gutachten, um die Naturschutzbehörden und den Bund Naturschutz in ihrem Bemühen zu unterstützen, den Bau eines Sportheims für Ruderer in der Atteler Au zu verhindern und die Senkung des Stauzieles um 25 cm seit Mitte November 1981 — zumindest vorläufig — rückgängig zu machen.

Welchen Wert das Naturschutzgebiet speziell als Rast- und Überwinterungsbiotop für Zugvögel besitzt, soll in dieser vorläufigen Übersicht — viel Material ruht noch in nicht ausgewerteten Tagebüchern — dargestellt werden.

Untersuchungsgebiet

Das Naturschutzgebiet beginnt etwa 500—600 m südlich der Innstaustufe Wasserburg und umfaßt bis zur Griesstätter Brücke auf einer Länge von ca. 7,5 Flußkilometern einschließlich der Wasser- und Verlandungsflächen, der Auwaldbestände und der bewaldeten Steilufer eine Gesamtfläche von 562 ha (Abb. 1). Ausgedehnte Schilfzonen und Altwasser, für die ein zeitlich unbeschränktes Betretungsverbot besteht¹⁾, liegen unterhalb von Höhfelden und Freiham (Abb. 2) am rechten und unterhalb des Gutshofes Gern bis zum Heberthaler Hof am linken Ufer des Stausees. Hier hatten sich in den Jahren 1977—1981 auch ausgedehnte Sandbänke gebildet, deren größte Anteile zumeist knapp unterhalb des Wasserspiegels lagen. Seit der Senkung des Stauzieles um 25 cm Mitte November 1981 sind diese Schlammflächen vollkommen von Schilf und Erlengestrüpp überwuchert. Unmittelbar südlich der Griesstätter Brücke schließt sich ein Landschaftsschutzgebiet an, das bis kurz vor die Innstaustufe Feldkirchen reicht.

Material und Methode

Der nachfolgenden Zusammenstellung liegen über 700 Exkursionen aus dem Zeitraum von 1945 bis zum 1. Juli 1984 zugrunde. Regelmäßige Beobachtungen und Zählungen im Gebiet führte von 1952—1959 und von 1965—1974 GÖRGE HOHLT (= GH), KATZBACH, durch. Für die Überlassung seines verfügbaren Beobachtungsmaterials danke ich ihm ganz besonders herzlich. Später wurde das Gebiet hauptsächlich vom Verfasser betreut. Daneben sind Einzelmeldungen von anderen Beobachtern und Daten aus der Literatur ausgewertet. Zusätzlich berücksichtigt werden Beobachtungen seltener Arten aus der unmittelbaren Umgebung des Naturschutzgebietes. Die Zählungen wurden jeweils vom Ufer aus durchgeführt.

Ergebnisse

Allgemeiner Teil

Seit 1952 wurden insgesamt 111 Vogelarten als Durchzügler oder Wintergäste registriert, 86 Nichtsingvogel- und 25 Singvogelarten. Davon waren früher 9 Arten regelmäßig als Brutvögel im Gebiet



Abb. 1: Lageplan des bearbeiteten Gebietes im Maßstab 1:75 000, gezeichnet nach Gerndt und Kastner⁵⁾. — — — Grenze des Naturschutzgebietes bzw. des Landschaftsschutzgebietes.

anzutreffen, für 8 Arten existieren einzelne Brutnachweise; 13 weitere Arten, von denen interessante Beobachtungen außerhalb der Brutzeit vorliegen, sind z. Zt. Brutvögel im Gebiet selbst oder in der näheren Umgebung. Von den Brutvögeln der Roten Liste Bayerns²⁾ wurden 52 als Durchzügler nachgewiesen; davon gehören nicht weniger als 5 zu den 13 in Bayern als ausgestorben geltenden Brutvogelarten.



Abb. 2: Altwasser unterhalb Höhfelden und Freiham, von Höhfelden aus gesehen; September 1979. In den letzten Jahren infolge der Senkung des Stauzieles stark verändert (Foto: Verfasser).

Spezieller Teil

Einzelnachweise

Im Laufe der Jahre gelangen in dem Gebiet wiederholt Nachweise von Seltenheiten, die jedoch Einzeldaten blieben. So wurden bisher 2 Seetaucherarten festgestellt: Zuletzt waren am 3. u. 4. 12. 1977 sowie am 13. 11. 1983 je ein *Prachtttaucher* und am 19. 10. 1970 (GH) ein *Sterntaucher* zu beobachten. Je 1 Exemplar des *Silberreiher*s, dessen westlichstes Brutvorkommen am Neusiedler See liegt, hielt sich am 22. 10. 1945 (GH) südlich der Griesstätter Brücke sowie am 16. und 17. 10. 1977 am Innstausee auf. Für den kleineren *Seidenreiher* liegen vier Daten vor: Gräbner³⁾ und Zedler⁴⁾ sahen je 1 Exemplar am 18. 5. bzw. 21. 6. 1964; ferner verweilte hier je 1 Exemplar vom 3.— 8. 8. 1977 und vom 27.— 29. 4. 1983 (s. Abb. 3).

Am 31. 7. 1976 entdeckte A. Wild einen *Schwarzstorch*, der, von Süden kommend, zwischen Attel und Freiham am westlichen Innufer entlangzog¹²). Als im Winter 1953/54 die größte bekannte Invasion von *Bläßgänsen* in Bayern stattfand¹³), erbrachte Hohlt auch die einzigen Nachweise dieser Art für den Innstausee Wasserburg: je 42 Exemplare am 2. 2. und 8. 2. sowie 49 Exemplare am 7. 3. 1954. Die in Bayern nachgewiesenen Bläßgänse gehören zur nordeuropäisch-sibirischen Form *Anser albifrons albifrons*¹³), zu erkennen am rötlich gefärbten Schnabel. Alljährlich, wenn auch in geringer Zahl, ziehen Meeresentenarten in Bayern durch; bisher hielten sich nur die *Trauerente* (1 Exemplar am 13. 12. 1971, GH) und die *Samtente* (je 1 Exemplar am 16. 1. 1972 und am 6. 1. 1980, GH) kurzzeitig im Beobachtungsgebiet auf. Der einzige Nachweis eines *Kranichs* gelang Hohlt am 6. 5. 1959, als er in Höhe Attel ein innabwärtsziehendes Exemplar beobachtete.

In jüngster Zeit konnten auch zwei für den bayerischen Raum sehr seltene Watvogelarten registriert werden. Für den *Austernfischer* liegen bisher 58 Daten für Bayern vor⁷), ein weiterer Nachweis (1 Exemplar am 5. 4. 1981) kann vom Wasserburger Innstausee gemeldet werden. Ein *Säbelschnäbler* verweilte am 25. und 26. 5. 1980 auf einer Schlammbank des Stausees.

Als weitere Seltenheiten wären in diesem Zusammenhang *Goldregenpfeifer* (GH), *Kiebitzregenpfeifer*, *Zwergmöwe*, *Silbermöwe*, *Raubseeschwalbe*, *Ziegenmelker* (GH), *Schlagschwirl* (GH), *Schilfrohrsänger* und *Ortolan* (GH) aufzuführen.

Die in diesem Rahmen zu berücksichtigenden Feststellungen von Greifvögeln beschränken sich auf 8 Arten. Auf ihrem Zug durch das Inntal wurden bisher nachgewiesen: *Seeadler* (1 Exemplar am 11. 12. 1968, GH), *Rotmilan* (GH) und *Wiesenweihe* (GH); von *Wanderfalken* liegen mehrere Einzelbeobachtungen aus der Umgebung von Katzbach (GH) vor. Des weiteren registrierte Hohlt am 10. 10. 1953 einen *Merlin* sowie in den Jahren 1956 und 1969 je zweimal einen *Rotfußfalken*. Dazu gesellt sich noch ein *Schlängend Adler*, der am 9. 9. 1956 Katzbach überflog⁶). Nicht zu vergessen ist an dieser Stelle der *Fischadler*. Einzelne Paare dieses Kosmopoliten haben Anfang unseres Jahrhunderts noch unregelmäßig in Bayern gebrütet¹⁵). Hohlt wies ihn vor allem während des Frühjahrszuges in den Monaten März bis Juni regelmäßig als Durchzügler nach. In den letzten Jahren gelang allerdings nur mehr ein Nachweis: Am Nachmittag des 26. 9. 1983 kreiste ein Exemplar über dem Wasserburger Ortsteil Burgerfeld und zog dann innaufwärts weiter.



Abb. 3: Seidenreiher im Brutkleid, an der Freihamer Lacke (Foto: Verfasser, 28.4.1983).

Wasservögel

Den quantitativ größten Anteil der Durchzügler und Wintergäste bilden naturgemäß die Anatiden. Seit 1952 konnten insgesamt 19 Gänse- und Entenarten nachgewiesen werden. Ihre Zugperiode erstreckt sich je nach Art von September bis Mai, wobei manchmal einzelne Exemplare übersommern oder sogar brüten.

Sehr selten gelingt der Nachweis von Gänsen. Neben den bereits erwähnten Bläßgänsen konnten lediglich noch die *Graugans* am 21. 9. 1952 (1 Exemplar, GH) und im März 1982 (3 Exemplare am 13. sowie je 2 Exemplare am 20. und 21. 3.) und eine *Saatgans* am 3. 10. 1964 in der unmittelbaren Umgebung auf einem Acker bei Freiham⁴⁾ registriert werden.

Den Hauptanteil bilden die *Stock-* und die *Krickente*. Beide Arten brüten in den Altwässern des Innstausees. Im Herbst und Winter kommt es jedoch durch Zuzug aus nördlichen und nordöstlichen Regionen zu größeren Ansammlungen. Während die *Krickente* (306 Daten mit 28 362 Exemplaren) ihren Häufigkeitsgipfel bereits im Oktober erreicht (Tagesmaximum 429 Exemplare am 21. 10. 1954, GH), liegt er für die *Stockente* (326 Daten mit 36 036 Exemplaren) deutlich später im Januar (Tagesmaximum 1 395 Exemplare am 16. 1. 1956, GH). Beide Arten sind jedoch wegen ihrer „Alltäglichkeit“ nicht bei jeder Exkursion zahlenmäßig erfaßt worden.

Die anderen, nicht im Gebiet brütenden Schwimmarten sind wesentlich seltener. Die meisten Nachweise existieren hier für die *Knäkente* (60 Daten mit 290 Exemplaren), gefolgt von der *Spießente* (41 Daten mit 216 Exemplaren), *Löffelente* (29 Daten mit 78 Exemplaren), *Pfeifente* (26 Daten mit 77 Exemplaren) und schließlich *Kolbenente* (7 Daten mit 25 Exemplaren). Die überwiegende Zahl (132 = 81,5 %) der Feststellungen dieser Arten entfallen auf den Frühjahrszug, nur 30 (= 18,5 %) auf den Herbstzug.

Bei den Tauchenten existieren die meisten Nachweise für die *Tafelente* (320 Daten mit 10 660 Exemplaren). Für die *Schellente* (286 Daten mit 11 804 Exemplaren) und die *Reiherente* (267 Daten mit 10 010 Exemplaren) liegen ähnlich hohe Zahlen vor, wobei die Individuenzahl pro Nachweis für die *Schellente* mit je 41 Exemplaren am größten ist.

Die Maximalzahlen für die *Schellente* Mitte der 50er Jahre (je 588 Exemplare am 7. 3. 1954 und am 6. 3. 1955, GH) werden seither nicht mehr annähernd erreicht. Damals war der Wasserburger Innstausee für die *Schellente* das wichtigste Winterquartier Bayerns¹⁰⁾. Mit zunehmender Verlandung^{9), 10)} ging diese Spitzenposition verlo-

ren. Möglicherweise liegt die Ursache auch in einer Verknappung des Nahrungsangebots. In diesem Zusammenhang spielen die reißenden Sommerhochwasser eine wichtige Rolle: Die Stauräume werden ausgeräumt und die Lebensgemeinschaften des Bodenschlammes in der Zeit ihrer maximalen Produktion stark beeinträchtigt. Dadurch ist die für Wasservögel verwertbare Biomasse im folgenden Herbst deutlich reduziert, was einen Bestandsrückgang der Wasservögel zur Folge hat⁹⁾. Die im Vergleich zum Winterhalbjahr 1976/77 deutlich geringeren Wasservogelzahlen der Zählperiode 1977/78 haben somit ihre Ursache im Hochwasser vom 1. 8. 1977. Als weiterer limitierender Faktor ist — je nach Wetterlage — die Vereisung des Stausees zu berücksichtigen.

Bei Reiher- und Tafelente zeigt sich dagegen eine deutliche Steigerung der Individuenzahlen Mitte der 70er Jahre, wobei die Tagesmaxima für die *Tafelente* ca. 592 Exemplare (17. 2. 1974, GH) und für die *Reiherente* 327 Exemplare (9. 2. 1977) betragen. Inzwischen sind auch diese Zahlen rückläufig, wobei die oben genannten Gründe als Ursache eine entscheidende Rolle spielen dürften.

Die geschlossenste Zahlenreihe liegt aus dem Winterhalbjahr 1976/77 vor. Von Anfang September 1976 bis Ende Mai 1977 wurde an 163 von 273 Tagen auf der Teilstrecke zwischen Innstauwehr und Heberthaler Hof (ca. 2,4 km) gezählt, davon in den Monaten November bis Februar an 114 von 120 Tagen. Für die drei bisher genannten Arten lagen die Häufigkeitsgipfel deutlich im Februar. Die *Schellente* war von Anfang November bis Ende April nachweisbar, während sich *Reiher-* und *Tafelente* die ganze Zeit über im Gebiet aufhielten.

Ein weiterer regelmäßiger Wintergast ist der *Gänsesäger*. Aus der Zeit zwischen 18. 1. 1953 und 18. 3. 1984 liegen 245 Daten mit 3 169 Exemplaren vor. Während der Zählperiode 1976/77 war er von Ende November bis Mitte April im Gebiet anzutreffen, der Häufigkeitsgipfel lag im Januar.

Schließlich ist noch der *Kormoran* als interessanter Wintergast zu erwähnen. Für diesen Küstenbewohner, der sich aber außerhalb der Brutzeit regelmäßig im Binnenland aufhält und 1977 erstmals im Europa-Reservat Ismaninger Teichgebiet gebrütet hat¹⁴⁾, liegen seit 1964 insgesamt 99 Nachweise mit 315 Exemplaren vor, überwiegend aus den Monaten Oktober bis Dezember. Maximal zogen am 9. 10. 1983 29 Exemplare über den Wasserburger Ortsteil Bürgerfeld zum Innstausee. Häufig kann man diesen schwarzen, größten europäischen Wasservogel in typischer Haltung mit zum Trocknen abgespreizten Flügeln am Ufer sitzend beobachten.

Watvögel

Die zweite große Gruppe von Durchzüglern stellen die Watvögel oder Limikolen dar. So wies G. Hohlt in den Jahren 1950 bis 1972 insgesamt 20 Arten nach. In der Folgezeit konnten — wie bereits erwähnt — je ein Säbelschnäbler und ein Austernfischer als neue Arten für den Innstausee festgestellt werden. Die meisten Limikolenbeobachtungen gelangen jeweils im Herbst. In (Abb. 5) sind die Zugdiagramme von 12 Limikolenarten dargestellt. Es fallen die Winterdaten von *Waldwasserläufer* und *Kampfläufer* sowie die lange Verweildauer der *Bekassine* von Ende Juli bis Ende April auf. Während beim *Waldwasserläufer* Überwinterungsversuche möglich sind, scheinen sie bei der *Bekassine* aufgrund des vorliegenden Zahlenmaterials sehr wahrscheinlich. Allein auf die Monate November bis Februar entfallen 23 Daten mit 155 Exemplaren ($n = 57$ Daten mit 347 Exemplaren). Bei genauerer Betrachtung der Beobachtungsergebnisse ergeben sich Überwinterungen für die Zählperioden 1966/67, 1967/68 und 1977/78.

Watvögel benötigen zur Nahrungssuche und als Rastplätze Schlammflächen und Flachwasserzonen. Wie sehr die Beobachtung von Limikolen vom Angebot eines geeigneten Biotops abhängt, zeigten die letzten Jahre, die mehrfach Veränderungen gerade des von diesen Arten bevorzugten Lebensraumes an der Innstauseestufe Wasserburg mit sich brachten. Im Herbst 1976 beschränkten sich Limikolenbeobachtungen auf die Altwasser unterhalb von Höhfelden und Freiham, vor allem aber auf eine kleine Insel und die Flachwasserzonen am linken Ufer des Innstausees unterhalb des Gutshofes Gern, die vom Stausee durch einen Schilfstreifen getrennt sind. In der Folgezeit zwischen 1977 und 1981 entstand, diesen Flachwasserzonen vorgelagert, eine lange, breite Schlammbank, die sich fast bis zum Heberthaler Hof hinzog und deren größte Flächenanteile zumeist knapp unterhalb des Wasserspiegels lagen. Parallel zu dieser Entwicklung wird eine deutliche Zunahme der Limikolenarten auf maximal zehn im Herbst 1980 erkennbar (Abb. 5). Als Mitte November 1981 das Stauziel der Innstauseestufe um 25 cm gesenkt wurde, war eine rapide Verkräutung der Schlammflächen sowie der trockengelegten Flachwasserzonen und damit der Limikolenrastplätze die Folge. Im Herbst 1983 konnte bei 10 Kontrollen — abgesehen vom *Kiebitz* als Brutvogel in der weiteren Umgebung und vom *Flußuferläufer* als möglichem Brutvogel im Naturschutzgebiet — keine einzige Limikole mehr auf dem Durchzug nachgewiesen werden.

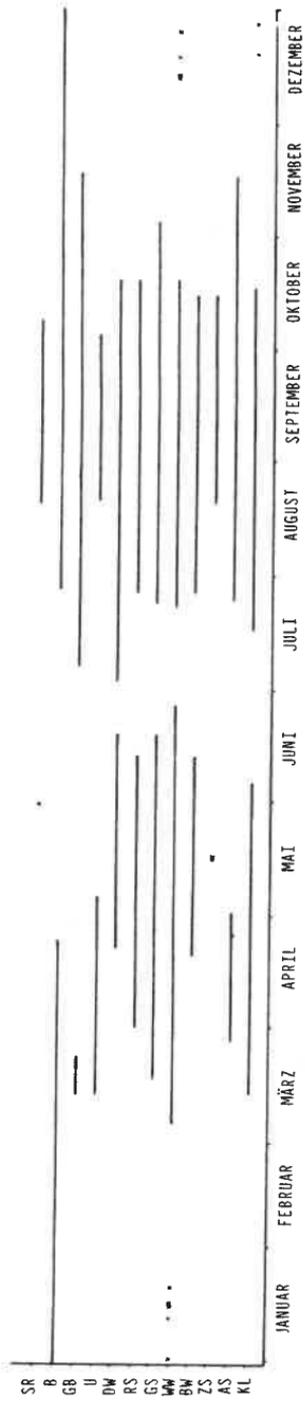


Abb. 4: Frühjahrs- und Herbstzug von 12 Limikolenarten am Innstausee Wasserburg zwischen 1952 und 1983.
 SR = Sandregenpfeifer, B = Bekassine, GB = Großer Brachvogel, U = Uferschnepfe, DW = Dunkler Wasserläufer, RS = Rotschenkel, GS = Grünschenkel, WW = Waldwasserläufer, BW = Bruchwasserläufer, ZS = Zwergstrandläufer, AS = Alpenstrandläufer, KL = Kampfläufer.

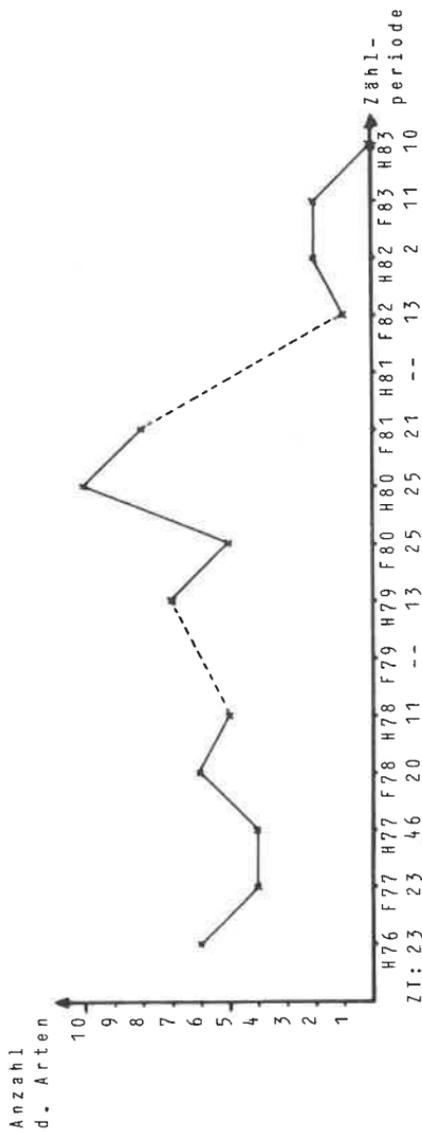


Abb. 5: Limikolenzug: Abhängigkeit der Artenzahl parallel zur Entwicklung einer Sandbank in den Jahren 1977—1981 und deren Überwucherung infolge Senkung des Stauzieles, Ende 1981, ohne Berücksichtigung von Kiebitz und Flußuferläufer. F 79 und H 81 keine Zählungen. F = Frühjahr (März bis Mai). H = Herbst (Juli bis Oktober). ZT = Summe der Zähltage.

Sing- oder Sperlingsvögel

Außer Enten und Watvögeln kann man während der Zugzeit auch zahlreiche Singvogelarten nachweisen. Neben Einzelziehern wie *Schilfrohrsänger*, *Blaukehlchen* oder *Ortolan* ziehen andere Arten in größeren Trupps, z. B. der Invasionszieher *Bergfink* oder der *Kernbeißer*. Eine kleine Gruppe von ca. 10 *Beutelmeisen* beobachtete Hohlt am 25. 9. 1974 in den Innauen.

Extremdaten liegen für *Feldlerche* und *Zilpzalp* vor. Beide Arten verlassen normalerweise während des Winters das Beobachtungsgebiet in Richtung Süden. So sind die Feststellungen von ca. 10 *Feldlerchen* am 16. 1. 1977 in Höhe des Heberthaler Hofes (Hohlt und Verf.) sowie von ca. 5 *Zilpzalpen* am 14. 12. 1974 (GH in¹¹) durchaus bemerkenswert. Für den *Raubwürger* dagegen — ehemals Brutvogel im Gebiet — muß sich der Chronist mit den wenigen Winternachweisen, die in den letzten Jahren gelangen, abfinden.

Allabendlich versammeln sich während des Herbstzuges *Stare* in großer Zahl (bis zu 3 000 Exemplare) zum Schlafen im Schilfwald unterhalb von Höfelden. Desgleichen befand sich 1983/84 in der Atteler Au ein Schlafplatz von *Saatkrähen*, die im Wasserburger Raum nur den Winter verbringen und auf den Feldern der Umgebung nach Nahrung suchen.

Im Anhang befindet sich eine vorläufige Liste aller bisher im Bereich der Innstaustufe Wasserburg als Durchzügler oder Wintergäste festgestellten Arten.

Zukunftsaspekte

Um dieses Gebiet als Lebensraum nicht allein für Vögel, sondern auch für zahlreiche andere Tiere und die artenreiche Flora zu erhalten, ist es dringend notwendig, daß der Naturschutzgedanke nicht nur in Gesetzesblättern festgehalten, sondern auch in die Tat umgesetzt wird. Immer wieder kommt es vor, daß sich Spaziergänger, manchmal sogar mit freilaufenden Hunden, Wege durch die Schilfwälder bahnen, obgleich für diese Bereiche ein ganzjähriges Betretungsverbot besteht. Im Gespräch stellt sich dann meist die Unkenntnis dieses Sachverhalts heraus. Vielleicht kann dieser Aufsatz dazu beitragen, diesem Übel abzuweichen. Andernfalls müßte versucht werden, die Öffentlichkeit durch gezieltes Aufstellen zusätzlicher Hinweistafeln zu informieren.

Auch sollten die technischen Möglichkeiten überprüft werden, die in den letzten Jahren durch die angesprochene Wasserstands-senkung z. T. stark verlandeten Altwasser wieder in ihren ursprünglichen Zustand zu versetzen sowie die zunehmende Verlandung des Flußbettes aufzuhalten bzw. abzubauen. Diese Überlegungen stehen nicht im Widerspruch zum Abschnitt „Watvögel“, solange Verlandungszonen im Uferbereich erhalten bleiben.

Für die Zukunft wäre es außerdem sehr erfreulich, wenn es gelingen würde, ehemalige Brutvögel wie *Rohrweihe* und *Flußseeschwalbe* wieder anzusiedeln. Eine künstlich angelegte Brutinsel für *Flußseeschwalben* ähnlich derjenigen im Innstausee Feldkirchen/Marien-berg wäre ein durchaus erfolgversprechendes Projekt. Zudem besteht auch die Chance für weitere echte Neuansiedlungen, nachdem 1980 erstmals ein sicherer Brutnachweis für die *Reiherente* gelang: *Gänseäger* und *Schellente* könnten vielleicht durch Anbringen künstlicher Nistkästen zum Brüten bewegt werden; für beide Arten existieren bereits Sommerdaten.

Zusammenfassung

Seit 1952 wurden auf über 700 Exkursionen 111 Vogelarten als Durchzügler und Wintergäste im Bereich des Wasserburger Innstausees nachgewiesen, davon sind 52 als Brutvögel in Bayern mehr oder weniger stark gefährdet und in der Roten Liste bedrohter Tiere Bayerns aufgeführt. Damit wird deutlich, welchen Wert der Innstausee für Zugvögel tatsächlich besitzt und wie wichtig es ist, solche Ruhe-zonen zu erhalten und vor größeren menschlichen Eingriffen zu bewahren. Dies wurde besonders am Beispiel der Watvögel erkennbar.

Anhang

Zusammenstellung aller bisher im Bereich der Innstaustufe Wasserburg als Durchzügler oder Wintergäste nachgewiesenen Vogelarten.

Reihenfolge entsprechend der Artenliste in Peterson et al.⁸⁾

(* = In der Roten Liste bedrohter Tiere in Bayern aufgeführt)

Prachtaucher	<i>Gavia arctica</i>
Sterntaucher	<i>Gavia stellata</i>
Haubentaucher *	<i>Podiceps cristatus</i>
Ohrentaucher	<i>Podiceps auritus</i>
Schwarzhalstaucher*	<i>Podiceps nigricollis</i>
Zwergtaucher	<i>Podiceps ruficollis</i>
Kormoran *	<i>Phalacrocorax carbo</i>
Silberreiher	<i>Casmerodius albus</i>
Seidenreiher	<i>Egretta garzetta</i>
Nachtreiher *	<i>Nycticorax nycticorax</i>
Rohrdommel *	<i>Botaurus stellaris</i>
Weißstorch *	<i>Ciconia ciconia</i>
Schwarzstorch *	<i>Ciconia nigra</i>
Saatgans	<i>Anser fabalis</i>
Bläßgans	<i>Anser albifrons</i>
Graugans	<i>Anser anser</i>
Brandgans	<i>Tadorna tadorna</i>
Pfeifente	<i>Anas penelope</i>
Schnatterente *	<i>Anas strepera</i>
Krickente *	<i>Anas crecca</i>
Stockente	<i>Anas platyrhynchos</i>
Spießente *	<i>Anas acuta</i>
Knäkente *	<i>Anas querquedula</i>
Löffelente *	<i>Anas clypeata</i>
Kolbenente *	<i>Netta rufina</i>
Tafelente	<i>Aythya ferina</i>
Moorente *	<i>Aythya nyroca</i>
Reiherente	<i>Aythya fuligula</i>
Bergente	<i>Aythya marila</i>
Trauerente	<i>Melanitta nigra</i>
Samtente	<i>Melanitta fusca</i>
Schellente *	<i>Bucephala clangula</i>
Zwergsäger	<i>Mergus albellus</i>
Mittelsäger	<i>Mergus serrator</i>
Gänsesäger *	<i>Mergus merganser</i>

Mäusebussard	<i>Buteo buteo</i>
Sperber *	<i>Accipiter nisus</i>
Habicht *	<i>Accipiter gentilis</i>
Rotmilan *	<i>Milvus milvus</i>
Seeadler *	<i>Haliaeetus albicilla</i>
Wespenbussard *	<i>Pernis apivorus</i>
Rohrweihe *	<i>Circus aeruginosus</i>
Wiesenweihe *	<i>Circus pygargus</i>
Schlangenadler	<i>Circaetus gallicus</i>
Fischnadler *	<i>Pandion haliaetus</i>
Wanderfalke *	<i>Falco peregrinus</i>
Merlin	<i>Falco columbarius</i>
Rotfußfalke	<i>Falco vespertinus</i>
Kranich *	<i>Grus grus</i>
Tüpfelsumpfhuhn *	<i>Porzana porzana</i>
Austernfischer	<i>Haematopus ostralegus</i>
Kiebitz	<i>Vanellus vanellus</i>
Sandregenpfeifer	<i>Charadrius hiaticula</i>
Flußregenpfeifer *	<i>Charadrius dubius</i>
Kiebitzregenpfeifer	<i>Pluvialis squatarola</i>
Goldregenpfeifer	<i>Pluvialis apricaria</i>
Bekassine *	<i>Gallinago gallinago</i>
Waldschnepfe *	<i>Scolopax rusticola</i>
Großer Brachvogel *	<i>Numenius arquata</i>
Uferschnepfe *	<i>Limosa limosa</i>
Dunkler Wasserläufer	<i>Tringa erythropus</i>
Rotschenkel *	<i>Tringa totanus</i>
Grünschenkel	<i>Tringa nebularia</i>
Waldwasserläufer	<i>Tringa ochropus</i>
Bruchwasserläufer	<i>Tringa gareola</i>
Flußuferläufer *	<i>Tringa hypoleucos</i>
Zwergstrandläufer	<i>Calidris minuta</i>
Temminckstrandläufer	<i>Calidris temminckii</i>
Alpenstrandläufer	<i>Calidris alpina</i>
Sichelstrandläufer	<i>Calidris ferruginea</i>
Kampfläufer *	<i>Philomachus pugnax</i>
Säbelschnäbler	<i>Recurvirostra avosetta</i>
Silbermöwe	<i>Larus argentatus</i>
Sturmmöwe	<i>Larus canus</i>
Lachmöwe	<i>Larus ridibundus</i>
Zwergmöwe	<i>Larus minutus</i>
Trauerseeschwalbe *	<i>Chlidonias niger</i>

Raubseeschwalbe	<i>Hydroprogne tschegrava</i>
Flußseeschwalbe *	<i>Sterna hirundo</i>
Ringeltaube	<i>Columba palumbus</i>
Turteltaube *	<i>Streptopelia turtur</i>
Ziegenmelker *	<i>Caprimulgus europaeus</i>
Eisvogel *	<i>Alcedo atthis</i>
Wiedehopf *	<i>Upupa epops</i>
Schwarzspecht	<i>Dryocopus maritus</i>
Wendehals *	<i>Jynx torquilla</i>
Feldlerche	<i>Alauda arvensis</i>
Uferschwalbe *	<i>Riparia riparia</i>
Rauchschwalbe	<i>Hirundo rustica</i>
Mehlschwalbe	<i>Delichon urbica</i>
Schafstelze	<i>Monticilla flava</i>
Wiesenpieper *	<i>Anthus pratensis</i>
Wasserpieper	<i>Anthus spinoletta</i>
Raubwürger *	<i>Lanius excubitor</i>
Schlagschwirl *	<i>Locustella fluviatilis</i>
Schilfrohrsänger *	<i>Acrocephalus schoenobaenus</i>
Zilpzalp	<i>Phylloscopus collybita</i>
Trauerschnäpper	<i>Ficedula hypoleuca</i>
Gartenrotschwanz	<i>Phoenicurus phoenicurus</i>
Blaukehlchen *	<i>Luscinia svecica</i>
Rotdrossel *	<i>Turdus iliacus</i>
Beutelmeise *	<i>Remiz pendulinus</i>
Ortolan *	<i>Emberiza hortulana</i>
Bergfink	<i>Fringilla montifringilla</i>
Girlitz	<i>Serinus serinus</i>
Zeisig	<i>Carduelis spinus</i>
Birkenzeisig	<i>Carduelis flammea</i>
Fichtenkreuzschnabel	<i>Loxia curvirostra</i>
Kernbeißer	<i>Coccothraustes coccothraustes</i>
Star	<i>Sturnus vulgaris</i>
Saatkrähe *	<i>Corvus frugilegus</i>

Literaturverzeichnis

- 1) Bayerisches Staatsministerium für Landesentwicklung und Umweltfragen (1982): Verordnung über das Naturschutzgebiet „Vogelfreistätte Innstausee bei Attel und Freiham“ in: Bayerisches Gesetz- und Verordnungsblatt 21, 1982.
- 2) Bayerisches Staatsministerium für Landesentwicklung und Umweltfragen (1983): Rote Liste bedrohter Tiere in Bayern: Vögel - Aves, 9—13.
- 3) Bezzel, E. und W. Wüst (1964): Faunistische Kurzmitteilungen aus Bayern (2). Anz. orn. Ges. Bayern 7: 205—213.
- 4) Bezzel, E. und W. Wüst (1965): Faunistische Kurzmitteilungen aus Bayern (4). Anz. orn. Ges. Bayern 7: 495—506.
- 5) Gerndt, S. und Kastner (o. J.): Wasserburger Land mit Inntal und Chiemseegebiet. Hrsg. Kreis- und Stadtparkasse Wasserburg am Inn.
- 6) Hohlt, G. (1957): Schlangenadler (*Circaetus gallicus*) am Inn bei Rött. Anz. orn. Ges. Bayern 4: 576.
- 7) Nitsche, G. und W. Wüst, in Wüst, W. (1981): Avifauna Bavariae. Bd. I. Orn. Ges. Bayern, München: 506—507.
- 8) Peterson, R., G. Mountfort und P. A. D. Hollom (1954): Die Vögel Europas (9. Aufl. 1970), Verlag Paul Parey, Hamburg.
- 9) Reichholf, J. (1979): Die Schellente *Bucephala clangula* als Wintergast in Südbayern, speziell am unteren Inn. Anz. orn. Ges. Bayern 18: 37—48.
- 10) Reichholf, J. und W. Wüst, in Wüst, W. (1981): Avifauna Bavariae. Bd. I. Orn. Ges. Bayern, München: 319—323.
- 11) Reichholf-Riehm, H. (1976): Faunistische Kurzmitteilungen aus Bayern (15). Anz. orn. Ges. Bayern 15: 85—92.
- 12) Reichholf-Riehm, H. (1977): Faunistische Kurzmitteilungen aus Bayern (16). Anz. orn. Ges. Bayern 16: 81—88.
- 13) Vidal, A. und W. Wüst, in Wüst, W. (1981): Avifauna Bavariae. Bd. I. Orn. Ges. Bayern, München: 214—217.
- 14) Wüst, W. (1981): Avifauna Bavariae. Bd. I. Orn. Ges. Bayern, München: 117—119.
- 15) Wüst, W. und Kaus, D., in Wüst, W. (1981): Avifauna Bavariae. Bd. I. Orn. Ges. Bayern, München: 344—347.
- 16) o. V. (1972): 181 Vogelarten sind nachgewiesen. Dr. Eisenmann übergibt „Vogelfreistätte Wasserburger Stausee“ der Öffentlichkeit. Wasserburger Zeitung, Rosenheim, 24./25. 6. 1972.